

denken, wenn Ihr dritter Band erscheint, beim Shakespear erwarte ich Sie recht!

Leben Sie tausendmahl wohl

Henriette

Uebernehmen Sie gütig meine Entschuldigung bei Frau v. Staël daß ich ihren letzten Brief nicht beantworte in diesem Augenblick.

395. *Charlotte Ernst an August Wilhelm Schlegel*

Pillnitz d. 14. Aug. 1810.

Liebster Bruder

Es ist eine so geraume Zeit verstrichen daß ich Deinen letzten Brief 10 empfangen habe, daß ich zweifelhaft bin ob Dich mein Brief noch in Frankreich treffen wird, doch will ich es frisch darauf wagen. Ein gewisser Gelehrter Martini Laguna sagte mir er hätte gehört die Fr.[au] v. Stael hätte ihre Reise aufgegeben, ist dieses wahr? Es ist unrecht von mir da ich so begierig oft und vil von Dir zu hören, daß ich nicht schneller 15 Antworte aber es ist einmal wie ein Verhängniß ich kann nie zum Schreiben kommen, die Hauptsache ist wohl daß bey mir ein eigener *apparat* dazu gehört, wodurch ich von der gewöhnlichen Lebensweise abweiche, erst muß ich dazu allein seyn, dann muß es früh geschehen, denn ist der Tag einmal in seinem Umtrieb denn komt es nie dazu, es muß ein Schreib- 20 tisch dazu etablirt werden ꝛ. Es ist sonderbar daß in einer so Schreiblustigen Familie, ich grade so federscheu bin. Die Fr.[au] v. Vi[e]th ist dieses Frühjahr wohl auf 8 Wochen bey mir gewesen, es war mir äußerst angenehm, es ist sonderbar wie sich diese Frau conservirt, sie kann noch eben die Ansprüche machen die sie vor 6 bis 8 Jahren machte, sie hat 25 sich ehr noch verjüngt, ihre äußerste Zartheit hatte für mich noch eben den Reiz den er sonst hatte. Sie hat eine so ächte feine Lebensart daß man nie in seinem Hause mit ihr genirt ist und ob sie gleich völlig die feine Dame macht, so gieng es doch alles ruhig und gelassen mit meinem einen Mädchen vor wie nach. Sie hat in dieser Zeit vil gelitten, ihr Mann 30 ist ohne Pension zurückgeschickt worden, und [hat] nun gar nichts, er muß ganz von dem Ihrigen leben, doch ist dadurch keine merkliche Veränderung in ihrer Lebensart entstanden, und sie hat sich dadurch nicht niederdrücken lassen, es war mir äußerst wohl, mit dieser lebenswürdigen Frau so ganz vereint zu leben. Während dieses Aufenthalts 35 verließ mich mein Mann nach Pohlen zu reisen, er war noch vorher krank, welches mich sehr beunruhigte, und ich mußte noch dazu sein eigener Artzt seyn, dabey hatte er dringende Geschäfte, es war eine böse Zeit!